

**Loyalität vs. Humanität: Eine linguistische
Analyse von Annalena Baerbocks Reden**

**Loyalität vs. Humanität: Eine linguistische Analyse
von Annalena Baerbocks Reden und der deutschen
Medienberichterstattung über den Nahostkonflikt
nach dem 7. Oktober 2023**

Dr/Karim Mohamed Mahmoud

Beruf: Dozent an der Deutschabteilung, Sprachenfakultät Al-Alsun,
Suez-Kanal Universität

Arbeitsgebiete: Deutsch als Fremdsprache – Kulturstudien –
Linguistik

Dr/Rasha Fathi Mohamed Abdou

Beruf: Dozentin an der Abteilung für Germanistik,
Sprachenfakultät Al-Alsun, Beni Suef Universität

Fachgebiete: Linguistik, Kulturstudien- Deutsch als
Fremdsprache

Abstract:

Die politischen Reden von Außenministerin Annalena Baerbock über den Nahostkonflikt nach dem 7. Oktober 2023 werden wissenschaftlich untersucht und mit der Medienberichterstattung verglichen, um die komplexen Dynamiken zwischen politischer Positionierung und humanitärer Verantwortung zu analysieren. In einer Zeit erhöhter Spannungen in der Region und verstärkter globaler Aufmerksamkeit für die Worte und Handlungen politischer Führungspersonlichkeiten ist die Untersuchung sprachlicher Strategien von entscheidender Bedeutung. Die Forschungsfrage

konzentriert sich darauf, wie Baerbock in ihren Reden die politische Loyalität zu Israel und die humanitäre Verantwortung gegenüber den Palästinensern verknüpft und welche sprachlichen Strategien sie dabei einsetzt. Darüber hinaus wird untersucht, inwiefern die Regierungspolitik die Medienberichterstattung über den Konflikt beeinflusst. Mithilfe der Kritischen Diskursanalyse (KDA) werden Ideologien und Machtverhältnisse in Baerbocks Reden identifiziert. Zudem werden die Darstellung der Konfliktparteien untersucht und Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen politischen Reden und der Medienberichterstattung ermittelt. Abschließend gibt der Beitrag Empfehlungen für zukünftige Forschungen. Die Ergebnisse sollen zum Verständnis der politischen Dynamiken und Herausforderungen im Nahostkonflikt beitragen.

Schlüsselwörter: Loyalität, Humanität, Nahostkonflikt, Diskursanalyse, Medienberichterstattung, politische Rhetorik

ملخص:

دراسة علمية لخطب وزيرة الخارجية الألمانية آنالينا بيربوك حول الصراع في الشرق الأوسط بعد السابع من أكتوبر ٢٠٢٣، ومقارنتها مع تغطية وسائل الإعلام لها، بهدف تحليل الديناميكيات المعقدة بين الولاء السياسي والمسؤولية الإنسانية. في زمن يتزايد فيه التوتر في المنطقة وزيادة الاهتمام العالمي بكلمات وأفعال القادة السياسيين، ويكون تحليل الاستراتيجيات اللغوية أمراً حيوياً. ويتركز السؤال في البحث عن كيفية ربط بيربوك بين الولاء السياسي لإسرائيل والمسؤولية الإنسانية تجاه الفلسطينيين في خطبها وماهي الاستراتيجيات اللغوية التي تستخدمها في ذلك. كما يتم دراسة إلى أي حد تؤثر سياسة الحكومة على التغطية الإعلامية للصراع. وباستخدام تحليل الخطاب النقدي يتم تحديد الأيديولوجيات والعلاقات السلطوية في خطب بيربوك. بالإضافة إلى دراسة تصوير الفاعلين في الصراع، وتحديد أوجه التشابه والاختلاف بين الخطب السياسية والتغطية الإعلامية. وفي النهاية يقدم المقال توصيات لأبحاث مستقبلية، وبالتالي تُسهم النتائج في فهم الديناميكيات السياسية والتحديات في صراع الشرق الأوسط.

الكلمات المفتاحية: الولاء، الإنسانية، صراع الشرق الأوسط، تحليل الخطاب، التغطية الإعلامية، الخطاب السياسي

1. Einleitung

Die Situation im Nahen Osten, insbesondere im Zusammenhang mit dem israelisch-palästinensischen Konflikt, ist seit langem von Gewalt, Konflikten und menschlichem Leid geprägt. Nach den Ereignissen vom 7. Oktober 2023 hat sich die Dynamik dieses Konflikts weiter verschärft, wobei unschuldige Zivilisten, darunter Kinder und Frauen im Gazastreifen, zu den tragischsten Opfern gehören. Eine derartige menschliche Krise erfordert dringende Maßnahmen und eine verstärkte humanitäre Hilfe, um das Leiden der Bevölkerung zu lindern. Kinder und Frauen, die am stärksten von den Auswirkungen des Konflikts betroffen sind, verdienen Schutz und Unterstützung, um ihre grundlegenden Bedürfnisse zu erfüllen und ihre Rechte zu wahren.

Deutschland hat sich in der aktuellen Eskalation des Nahostkonflikts in einer komplexen Rolle positioniert. Während die Bundesregierung traditionell eine loyale Unterstützung für Israel zeigt, steht sie gleichzeitig vor der Herausforderung, menschliche Verantwortung für die palästinensische Zivilbevölkerung zu übernehmen. Diese Situation erfordert eine sorgfältige Balance zwischen politischen und humanitären Anforderungen.

Eine wissenschaftliche Untersuchung der politischen Rhetorik von Außenministerin Annalena Baerbock über den Nahostkonflikt nach dem 7. Oktober und deren Vergleich mit der Medienberichterstattung könnte Aufschluss über die

Loyalität vs. Humanität: Eine linguistische Analyse von Annalena Baerbocks Reden

komplexen Dynamiken zwischen politischer Positionierung und humanitärer Verantwortung geben. In einer Zeit, in der die Spannungen in der Region wachsen und die Weltöffentlichkeit genau auf die Worte und Handlungen politischer Führungspersönlichkeiten achtet, ist die Analyse der sprachlichen Strategien, die von bedeutenden Akteuren wie Baerbock eingesetzt werden, von entscheidender Bedeutung. Daher widmet sich der vorliegende Beitrag der folgenden Forschungsfrage: Wie geht Annalena Baerbock in ihren Reden über den Nahostkonflikt nach dem 7. Oktober mit der Herausforderung um, ihre politische Loyalität gegenüber Israel und ihre humanitäre Verantwortung für die Palästinenser zu vereinbaren, und welche sprachlichen Strategien setzt sie dabei ein? Zudem wird untersucht, inwiefern die Politik der Bundesregierung die Berichterstattung über den Konflikt beeinflusst. Daraus ergeben sich weitere Fragen:

1. Inwiefern zeigt sich in den Reden von Annalena Baerbock und in der Medienberichterstattung eine Balance zwischen der Unterstützung für Israel und den humanitären Anliegen für die Palästinenser?
2. Wie werden die verschiedenen Akteure im Nahostkonflikt, wie die Hamas, Israel und die Zivilbevölkerung in Gaza, in den Reden von Annalena Baerbock und in der deutschen Berichterstattung sprachlich dargestellt?
3. Wie beeinflusst die politische Haltung der Bundesregierung die deutsche Berichterstattung,

insbesondere hinsichtlich der Wahrnehmung von Hamas und der palästinensischen Zivilbevölkerung?

Zur Beantwortung dieser Fragen wird die Kritische Diskursanalyse (KDA) als methodologischer Ansatz gewählt. Diese Methode ermöglicht es, nicht nur den Inhalt von Baerbocks Reden zu analysieren, sondern auch die zugrunde liegenden Ideologien sowie Machtverhältnisse zu identifizieren, die durch Sprache vermittelt werden. Durch eine detaillierte Untersuchung ihrer Rhetorik können wir verstehen, wie Baerbock versucht, ihre politischen Positionen auszubalancieren und welche strategischen Entscheidungen sie dabei trifft.

Die Analyse politischer Reden hat ihre Wurzeln in den 1950er Jahren, beginnend mit einer lexikalischen Ausrichtung, die sich auf die semantische Untersuchung einzelner politischer Begriffe konzentrierte (vgl. Dieckmann 1975). Diese Phase umfasste die Analyse von Schlüsselbegriffen und Ideologievokabular, insbesondere im Kontext des Nationalsozialismus und der DDR (vgl. Grünert 1983).

Seit den 1960er Jahren haben zahlreiche deutsche Sprachwissenschaftler bedeutende Studien zur politischen Sprache veröffentlicht, die sich intensiv mit der Analyse von Diskursen und der Rolle von Ideologie in politischen Texten befassen. Zu den herausragenden Forschern in diesem Bereich gehören Zimmermann (1975), Klein (1989, 2000, 2011) und Burkhardt (1996). Ihre Arbeiten zeigen, wie Sprache nicht nur als Kommunikationsmittel dient, sondern

**Loyalität vs. Humanität: Eine linguistische
Analyse von Annalena Baerbocks Reden**

auch als Instrument zur Konstruktion und Vermittlung von Ideologien.

Von besonderem Interesse sind folgende Studien zur Sprachmanipulation in politischen Reden sowie zur linguistischen Diskursanalyse politischer Texte in verschiedenen Sprachräumen:

Die vergleichende Studie von Amira Amin aus dem Jahr 2013 im Bereich der Politolinguistik untersucht das Phänomen der Sprachmanipulation in politischen Reden sowohl im Deutschen als auch im Arabischen, und zwar im Zeitraum von 1970 bis 1990. Diese Arbeit analysiert, wie politische Akteure in beiden Sprachräumen sprachliche Strategien einsetzen, um ihre Botschaften zu formen und zu beeinflussen.

Die Untersuchung von Yasser Muhammad (2015) mit dem Titel *Linguistische Diskursanalyse politischer Texte* befasst sich ebenfalls mit der linguistischen Diskursanalyse politischer Texte im Sprachenpaar Deutsch/Arabisch. In dieser Studie wird das Verhältnis zwischen Sprache, Politik und Ideologie beleuchtet, indem ausgewählte politische Reden aus dem arabischen und deutschen Sprachraum analysiert werden.

Die Magisterarbeit von Youssra Aly (2016) mit dem Titel *Diskursanalyse ausgewählter deutschsprachiger politischer Reden bezüglich des Nahen Ostens seit dem 11. September* untersucht den Wandel der politischen deutschen Stellung zu den Ereignissen zwischen den Anschlägen vom

11. September 2001 und dem Beginn des Irakkriegs 2003 anhand der Reden von Bundeskanzler Gerhard Schröder.

Obwohl diese Studien sich intensiv mit der Rolle von Ideologie in politischen Texten befassen, bleibt die spezifische Untersuchung der Balance zwischen politischer Loyalität zur deutschen Regierung gegenüber Israel und humanitärer Verantwortung für die Palästinenser, insbesondere nach dem 7. Oktober 2023, weitgehend unerforscht. Insofern zielt dieser Beitrag darauf ab, diese Lücke zu schließen

Der Beitrag ist in zwei zentrale Abschnitte gegliedert: einen theoretischen Grundlagenrahmen und eine empirische Analyse. **Der theoretische Teil** präsentiert die wesentlichen Definitionen, Theorien und konzeptionellen Rahmenbedingungen, die für das Verständnis der Thematik grundlegend sind. Er bildet die wissenschaftliche Grundlage für die nachfolgende Untersuchung.

Im praktischen Teil werden die gesammelten Daten systematisch ausgewertet und interpretiert. Durch die gezielte Anwendung der theoretischen Konzepte werden fundierte Erkenntnisse generiert. Die Analyse folgt einem strukturierten Ansatz, der die theoretischen Grundlagen mit empirischen Befunden verknüpft.

Abschließend werden die Kernerkenntnisse zusammengefasst und deren wissenschaftliche Implikationen diskutiert. Der Beitrag bietet zudem einen Ausblick auf potenzielle zukünftige Forschungsrichtungen und betont die

Relevanz der gewonnenen Ergebnisse im spezifischen
Untersuchungskontext.

2. Theoretischer Teil

Zunächst werden zentrale Begriffe definiert, um ein klares
Verständnis der verwendeten Konzepte zu gewährleisten. Im
Anschluss daran wird die gewählte Methode erläutert, die für
die Analyse der Diskurse herangezogen wird.

2.1. Begriffsbestimmung

2.1.1. „Politische“ Loyalität

Laut dem digitalen Wörterbuch der deutschen Sprache
(DWDS)¹ stammt der Begriff „loyal“ aus dem Französischen
„loyal“, das auf das lateinische „legalis“ zurückgeht, was
„gesetzlich“ bedeutet. Diese Herkunft verdeutlicht die
Verbindung von Loyalität zu rechtlichen und moralischen
Verpflichtungen. Im Deutschen entwickelte sich daraus das
Substantiv „Loyalität“, das im 18. Jahrhundert in den
Sprachgebrauch eingeführt wurde.

Laut Iser (2008) beschreibt Loyalität die Haltung einer
Person (p) gegenüber einer anderen Person, Gruppe oder
Institution (q), insbesondere in schwierigen Situationen, in
denen diese Haltung auf die Probe gestellt wird. Die Art der
Beziehung zwischen (p) und (q) ist entscheidend für die
Loyalität und kann in verschiedene Kategorien unterteilt
werden, wie Freundschaften, familiäre Bindungen oder
berufliche Verpflichtungen. Wichtig ist, dass (p) diese
grundlegenden Beziehungen oft selbst wählen kann, im

¹ <https://www.dwds.de/wb/Loyalit%C3%A4t>, letzter Zugriff 04.11.2024

Gegensatz zu Bindungen, in die man hineingeboren wird (vgl. Iser 2008: 731 ff.).

Auf Grundlage dieser Definition kann politische Loyalität als die Bindung und das Engagement einer Person oder Gruppe gegenüber einem politischen System, einer Institution oder einer Ideologie verstanden werden. Sie umfasst die Bereitschaft, diese Bindung auch in herausfordernden Situationen aufrechtzuerhalten, selbst wenn persönliche Überzeugungen oder Werte nicht vollständig übereinstimmen.

Im Kontext der Beziehung Deutschlands zu Israel bedeutet politische Loyalität, dass Deutschland sich verpflichtet fühlt, die Sicherheit und das Existenzrecht Israels zu unterstützen. Diese Beziehung ist nicht nur historisch bedingt, sondern wird auch durch aktuelle politische und gesellschaftliche Entwicklungen beeinflusst. Die deutsche Politik zeigt sich in mehrfacher Hinsicht gegenüber Israel verpflichtet: So tritt Deutschland entschieden gegen Antisemitismus ein und unterstützt aktiv die Friedensbemühungen im Nahen Osten. Die Sicherheit Israels hat für die deutsche Außenpolitik eine zentrale Bedeutung und wird als integraler Bestandteil der Staatsräson betrachtet.

Diese Haltung spiegelt sich auch in offiziellen Stellungnahmen wider. Die offizielle Website der Bundesregierung enthält zahlreiche Erklärungen zur Solidarität mit Israel². Bundeskanzler Olaf Scholz hat Israels Recht auf Selbstverteidigung mehrfach bekräftigt und betont,

² <https://www.bundesregierung.de/breg-de/aktuelles/unterstuetzung-israel-2228198>, letzter Zugriff 18.11.2024

Loyalität vs. Humanität: Eine linguistische Analyse von Annalena Baerbocks Reden

dass Deutschland fest an der Seite Israels steht. Diese konsistente Linie in der deutschen Außenpolitik unterstreicht die tiefe Verbundenheit und das Engagement Deutschlands für die Sicherheit und das Wohlergehen Israels³.

2.1.2. Humanität

Der Begriff *Humanität* hat seine Wurzeln im lateinischen Wort *hūmānitās*, das sich auf die menschliche Natur, Menschlichkeit und Menschenfreundlichkeit bezieht. Die Etymologie zeigt, dass das Wort aus dem Adjektiv *hūmānus* abgeleitet ist, was „menschlich“ bedeutet und auf den lateinischen Begriff *homo* (Mensch) zurückgeht. Diese Verbindung verdeutlicht, dass Humanität eng mit der Idee der Menschlichkeit und der Würde des Individuums verknüpft ist⁴.

*Humanität*⁵ wird oft als das Bestreben definiert, menschliches Leid zu vermeiden und die Würde aller Menschen zu respektieren⁶. Es umfasst vier Prinzipien, die als Leitlinien für humanitäre Hilfe dienen⁷:

1. **Menschlichkeit:** Das Verhindern von Leid steht im Mittelpunkt aller humanitären Bemühungen.

³ <https://www.bundestag.de/dokumente/textarchiv/2023/kw41-de-regierungserklaerung-970542>, letzter Zugriff 18.11.2024

⁴ <https://www.dwds.de/wb/Humanit%C3%A4t>, letzter Zugriff am 11.11.2024

⁵ <https://www.auswaertiges-amt.de/de/aussenpolitik/humanitaere-hilfe/huhi/205108>, letzter Zugriff am 11.11.2024

⁶ <https://dgvn.de/veroeffentlichungen/publikation/einzel/humanitaere-hilfe-der-vereinten-nationen>, letzter Zugriff am 11.11.2024

⁷ <https://www.unicef.de/informieren/aktuelles/blog/-/humanitaere-hilfe/311274>, letzter Zugriff am 11.11.2024

2. **Unparteilichkeit:** Hilfe wird ausschließlich nach dem Bedarf geleistet, ohne Diskriminierung.
3. **Neutralität:** Humanitäre Akteure dürfen sich in Konflikten nicht auf eine Seite stellen.
4. **Unabhängigkeit:** Humanitäre Hilfe muss unabhängig von politischen oder militärischen Interessen erfolgen

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass die Humanitäre Verantwortung in dieser Hinsicht die Pflicht von Staaten und Organisationen umfasst, in Krisensituationen aktiv zu werden, um das Überleben und die Sicherheit der betroffenen Menschen zu gewährleisten. Dies schließt ein, dass Hilfeleistungen bedarfsorientiert und unabhängig von politischen oder militärischen Zielen erbracht werden müssen. Die Verantwortung erstreckt sich auch darauf, die Rechte der Hilfsbedürftigen zu schützen und ihre Würde zu achten.

2.1.3 Politische Rhetorik

Seit dem Beginn des Zusammenlebens in größeren Gemeinschaften wurden die Verhaltensweisen der Menschen maßgeblich von jenen beeinflusst, die in der Lage waren, überzeugend zu kommunizieren. Die Kunst der politischen Rhetorik ist daher so alt wie die Politik selbst und eng verknüpft mit den jeweiligen historischen und sozialen Gegebenheiten sowie den Kommunikationsmitteln, die in den verschiedenen Epochen zur Verfügung standen (vgl. Burkhardt 2020: 1).

Kommunikation spielt in der Politik eine fundamentale Rolle. Ohne den Gebrauch von Sprache ist politisches

Loyalität vs. Humanität: Eine linguistische Analyse von Annalena Baerbocks Reden

Handeln nicht denkbar. Politische Sprache dient dazu, Normen und Werte zu vermitteln, Identitäten zu prägen und Wirklichkeit zu erklären. Durch den Einsatz von Sprache erlangen politische Akteure in einer Demokratie eine wesentliche Machtressource: Legitimation (vgl. Terhorst 2012: 34).

Die politische Kommunikation hat sich seit der Zeit der griechischen Antike erheblich weiterentwickelt. Dies ist vor allem darauf zurückzuführen, dass sich die Gesellschaften differenzieren und neue Medien aufkommen. Die politische Kommunikation kann sowohl als spezifische Interaktion zwischen politischen Akteuren in staatlichen und internationalen Institutionen sowie innerhalb von Parteien und im Austausch mit der Öffentlichkeit betrachtet werden als auch als ein umfassender Begriff für jegliche Kommunikationsformen, die sich auf politische Themen beziehen. Der breitere Ansatz umfasst die Interaktion zwischen politischen Entscheidungsträgern sowie deren Austausch mit den Bürgern, sofern diese sich mit Angelegenheiten beschäftigen, die das Gemeinwohl betreffen (vgl. Burkhardt 2020: 1f.)⁸.

Politische Rhetorik bezeichnet eine spezifische mündliche Ausdrucksweise innerhalb der politischen Kommunikation, die in erster Linie von politischen Entscheidungsträgern professionell praktiziert wird. Sie lässt sich als die Praxis der politischen Rede sowie als die theoretische und wissenschaftliche Auseinandersetzung mit den

⁸ Für eine vertiefende Auseinandersetzung mit dem Begriff der politischen Kommunikation vgl. auch Straus/Has/Harras 1989, 28 ff.

charakteristischen und besonders wirkungsvollen sprachlichen Mitteln, Formen und Strukturen des politischen Sprechens definieren. Zudem umfasst sie die kommunikativen Kontexte, in denen diese Reden stattfinden (vgl. ebd.:4). „Jede Äußerung ist in der Politik eine Willensbekundung. Selbst wenn etwas für bedeutungslos erklärt wird, heißt das nicht, dass es bedeutungslos ist. Sprachgewinn bedeutet kommunikativen Machtgewinn, und umgekehrt gilt: Sprachverlust führt zum Machtverlust“ (Korte 2019: 45).

Zusammenfassend kann politische Rhetorik als die Kunst der politischen Kommunikation beschrieben werden. Sie umfasst die Techniken und Strategien, die darauf abzielen, das Publikum zu überzeugen und seine Zustimmung zu erlangen. Aristoteles fasst die wesentlichen Elemente dieser Rhetorik in drei Überzeugungsmittel zusammen, die er als Ethos (Glaubwürdigkeit des Redners), Pathos (emotionale Ansprache der Zuhörer) und Logos (logische Argumentation) bezeichnet (vgl. Hanke 2016: 23). Der Einsatz von Stilmitteln wie Metaphern, Vergleichen und wiederholten Strukturen (z.B. Anaphern) spielt eine entscheidende Rolle, um Botschaften anschaulich und einprägsam zu vermitteln. Diese verschiedenen Aspekte werden bei der Analyse der ausgewählten Reden berücksichtigt.

Da der vorliegende Beitrag dem Bereich der Diskursanalyse zuzuordnen ist, erfolgt im Folgenden eine kurze Definition des Begriffs "Diskurs" sowie eine Erläuterung der wichtigsten Analysemethoden politischer Diskurse.

2.1.4 Diskurs und politischer Diskurs: Begriffsklärung

Der Begriff „Diskurs“ ist etymologisch mit dem lateinischen Wort „discurrere“ verwandt, das „mitteilen“ und „besprechen“ bedeutet. Der Begriff wird unterschiedlich verwendet, eine einheitliche Definition existiert nicht (vgl. Willems 2021: 3). Das deutsche Substantiv „Diskurs“ hat seinen Ursprung im 16. Jahrhundert und wurde aus dem Französischen „discours“ übernommen, was so viel wie Verkehr, Umgang oder Gespräch bedeutet. Ursprünglich bezog sich der Begriff sowohl im Französischen als auch im Deutschen auf wissenschaftliche Diskussionen und Abhandlungen. Im 17. Jahrhundert wurde der Begriff „Diskurs“ als Synonym für Gespräch verwendet. Seit dieser Zeit hat sich die Bedeutung des Begriffs weiterentwickelt und umfasst Aspekte wie Gespräch, Gedankenaustausch und Auseinandersetzung. Erst in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts lässt sich ein deutlicher Wandel in der Bedeutung und Verwendung des Begriffs feststellen (vgl. Kujawa 2014: 20).

Im Rahmen dieses Beitrags wird der Begriff „Diskurs“ nicht nur für einfache Gespräche verwendet, vielmehr reflektieren und prägen Diskurse kollektive Denkweisen und Wissensstrukturen einer Gesellschaft. Deshalb ist der Diskurs nicht nur ein linguistisches Phänomen, sondern auch ein Werkzeug zur Analyse sozialer Machtverhältnisse und kultureller Normen.

Der politische Diskurs genießt in der Linguistik gegenwärtig große Aufmerksamkeit. Er stellt den zentralen Forschungsgegenstand der politischen Linguistik dar und

wird als die Gesamtheit der in politischen Diskussionen verwendeten Sprechakte sowie der durch Tradition geheiligten und durch Erfahrung bewährten Regeln der öffentlichen Politik definiert (vgl. Valerevna& Rakhmatovna 2022: 88). Darüber hinaus bezieht sich der politische Diskurs auf die spezifischen Kommunikationsformen, die in politischen Kontexten stattfinden, einschließlich Reden, Debatten, Medienberichterstattung und öffentliche Diskussionen über politische Themen.

Gegenstand dieser Untersuchung sind die Reden von Annalena Baerbock sowie die deutsche Medienberichterstattung über den Nahostkonflikt nach dem 7. Oktober 2023. Für die Korpuserhebung werden Reden und Medienberichte aus dem Zeitraum vom 7. Oktober 2023 bis Ende November 2024 ausgewählt.

2.2. Methodik

2.2.1. Analysemethoden politischer Diskurse

In der Diskursanalyse politischer Reden werden unterschiedliche wissenschaftliche Verfahren eingesetzt, mit denen die Anwendung von Sprache in politischen Zusammenhängen untersucht werden kann. Im Folgenden werden die am häufigsten verwendeten Analysemethoden zusammenfassend dargestellt, aus denen die für die jeweilige Fragestellung geeignete Methode ausgewählt wird.

- **Kritische Diskursanalyse (KDA)**

Die hier beschriebene Methode untersucht, auf welche Weise Sprache Machtverhältnisse und soziale Ungleichheit reproduziert. Im Fokus der Analyse stehen die in politischen

Reden zum Einsatz kommenden rhetorischen Strategien sowie die darin zum Ausdruck kommenden Ideologien (vgl. Fairclough 1989:4f). Die Anwendung dieser Methode erweist sich insbesondere für folgende Forschungsbereiche als sinnvoll: Medienanalysen im politischen und sozialen Feld und alle Sozialwissenschaften.

- **Inhaltsanalyse**

Die Inhaltsanalyse kann sowohl auf qualitativer als auch auf quantitativer Ebene durchgeführt werden. Die Inhaltsanalyse untersucht die Frequenz spezifischer Termini und Phrasen in politischen Reden und analysiert deren Bedeutung im Kontext. Die Anwendung dieser Methode erlaubt die Identifikation von Mustern und Trends in der politischen Kommunikation (vgl. Niekler 2018: 27). Obwohl diese Methode eine objektive Analyse umfangreicher Textmengen ermöglicht, kann die Isolation der Texte für die Analyse gelegentlich dazu führen, dass wichtige kontextuelle Informationen verloren gehen, was die Gesamtinterpretation der Ergebnisse beeinträchtigen könnte.

- **Rhetorische Analyse**

Diese Methode fokussiert auf die rhetorischen Strategien, die in politischen Reden zum Einsatz gelangen. Im Rahmen dieser Methode erfolgt eine Analyse stilistischer Mittel wie Metaphern, Anaphern und emotionaler Appelle. Ziel ist es, zu erfassen, wie diese Mittel eingesetzt werden, um das Publikum zu überzeugen oder zu mobilisieren (vgl. Reisigl 2006: 90). Die rhetorische Analyse ermöglicht die Erfassung der Struktur und Logik der Argumentation eines Politikers.

Zudem wird untersucht, wie Redner Emotionen ansprechen und Überzeugungskraft aufbauen.

- **Framing-Analyse**

Die Framing-Analyse befasst sich damit, wie bestimmte Themen sprachlich eingegrenzt oder „gerahmt“ werden. Eine rein neutrale und objektive Darstellung politischer Ereignisse ist nicht möglich, da diese in bestehende Bilder, kulturelle Narrative und Interpretationsmuster integriert werden müssen, die als „Frames“ bezeichnet werden. Die Analyse untersucht, welche Sichtweisen und Deutungen durch bestimmte Formulierungen hervorgehoben oder hingegen unterdrückt werden (vgl. Goffman 1974: 21).

Für die Analyse des ausgewählten Korpus wurde die Methode der Kritischen Diskursanalyse (KDA) gewählt, da sie im Vergleich zu anderen Methoden spezifische Vorteile bietet, die für die Forschungsziele dieses Beitrags relevant sind. Daher wird die KDA im Folgenden ausführlich beschrieben.

2.2.2. Kritische Diskursanalyse (KDA)

Die Kritische Diskursanalyse (**KDA**) ist ein analytischer Ansatz, der sich mit der Untersuchung von sprachlichen und textuellen Elementen in sozialen Interaktionen befasst. Dieser Ansatz zielt darauf ab, Machtverhältnisse, Ideologien und gesellschaftliche Strukturen zu entlarven, die in sprachlichen Äußerungen eingebettet sind. Durch die KDA können verborgene Bedeutungen und hegemoniale Narrative identifiziert und dekonstruiert werden. Dieser Ansatz ermöglicht es, die komplexen Beziehungen zwischen

Loyalität vs. Humanität: Eine linguistische Analyse von Annalena Baerbocks Reden

Sprache, Macht und Gesellschaft zu verstehen und kritisch zu reflektieren (vgl. Schutzbach 2020: 144 ff.).

Die KDA wurde in den 1980er Jahren international maßgeblich durch Teun van Dijk und Norman Fairclough geprägt. Im deutschen Sprachraum wird bei der Erwähnung der KDA häufig an den Duisburger Ansatz von Siegfried und Margarete Jäger sowie deren Forschungsteams gedacht, manchmal sogar ausschließlich. Dieser Ansatz stützt sich stark auf Michel Foucaults Analysen von Macht und Dispositiven (vgl. Carius& Schröter 2009: 103).

Siegfried Jäger betont dabei, dass die KDA sich mit gesellschaftlich relevanten Themen auseinandersetzt und durch die Kritik an der öffentlichen Kommunikation einen politischen Anspruch erhebt. Er erklärt: „Diskurse üben Macht aus, da sie das Wissen transportieren, das kollektives und individuelles Bewusstsein speist. Dieses zustande kommende Wissen ist die Grundlage für individuelles und kollektives Handeln und die Gestaltung von Wirklichkeit.“ (Jäger 2006: S. 89)

Die KDA liefert eine Reihe von Empfehlungen, die sich auf die Analyse von Diskursen beziehen. Ein wesentlicher Aspekt ist dabei die Betrachtung von Macht als zentrales Element des Diskurses (vgl. Jäger& Jäger 2007: 20 ff.). Ein weiterer Vorteil der KDA liegt in ihrer Fähigkeit, längere sprachliche Handlungen zu analysieren. Dies ist eine wesentliche Stärke im Vergleich zu anderen Diskursanalysemethoden (vgl. Traue et al. 2019: 565 ff.). Ein wesentlicher Aspekt der KDA ist die Untersuchung der Verbreitung von Wissen und der Verwendung spezifischer

Formulierungen und Phraseologismen (vgl. Jäger& Jäger 2007: 20 ff.).

Ferner zielt die KDA darauf ab, die zentralen Aussagen innerhalb eines Diskurses zu identifizieren, die verwendeten Argumentationen zu analysieren und die stilistischen Mittel zu erfassen, die dabei zum Einsatz kommen. Das Ziel besteht darin, die Struktur des Diskurses sichtbar zu machen und einer detaillierten Analyse zugänglich zu machen (vgl. ebd.: 25).

Nach Siegfried Jäger umfasst das Vorgehen in der Kritischen Diskursanalyse **fünf zentrale Phasen** (vgl. Jäger 2001: 103 f., 2004: 188 ff.), die miteinander verbunden sind und aufeinander aufbauen:

1. Konzeptionierungsphase

In der ersten Phase wird das Forschungsthema klar definiert und die Fragestellung formuliert. Hierbei erfolgt die Identifizierung relevanter Diskurse, die analysiert werden sollen. Diese Phase legt den Grundstein für die gesamte Analyse, indem sie die theoretischen und methodologischen Rahmenbedingungen festlegt, die für die folgenden Schritte notwendig sind (vgl. Jäger 2001: 103).

2. Erhebungsphase

In der Erhebungsphase wird das Material erschlossen und aufbereitet, das als Korpus für die Analyse dient. Dies kann durch das Sammeln von Texten, Interviews, Medienberichten oder anderen relevanten Materialien geschehen. Die sorgfältige Auswahl des Materials ist entscheidend, um sicherzustellen, dass es für die

Forschungsfrage von Bedeutung ist und eine solide Grundlage für die anschließende Analyse bietet (vgl. ebd.).

3. Strukturanalyse

In dieser Phase wird die Struktur der identifizierten Diskurse untersucht. Dabei wird analysiert, wie die Diskurse aufgebaut sind, welche Argumentationsmuster verwendet werden und welche rhetorischen Mittel zum Einsatz kommen. Ziel dieser Phase ist es, grundlegende Elemente und Muster im Diskurs zu erkennen, die in den späteren Analyseschritten weiter vertieft werden (vgl. ebd.).

4. Feinanalyse

Die Feinanalyse konzentriert sich auf spezifische Fragmente innerhalb des Diskurses. Hierbei werden detaillierte Analysen der sprachlichen Mittel und deren Funktionen durchgeführt. Es wird untersucht, wie bestimmte Formulierungen und Ausdrücke zur Konstruktion von Bedeutungen beitragen und welche Ideologien vermittelt werden. Diese detaillierte Betrachtung ermöglicht ein tieferes Verständnis der Mechanismen, die hinter den Diskursen stehen (vgl. Jäger 2001: 103f.).

5. Zusammenfassende Interpretation

In der letzten Phase werden die Ergebnisse der vorherigen Analysen zusammengeführt, um eine umfassende Interpretation des gesamten Diskursstrangs zu ermöglichen. Diese Interpretation sollte sowohl die Erkenntnisse der strukturellen als auch der feinen Analyse berücksichtigen und in den Kontext der ursprünglichen Forschungsfrage eingeordnet werden. Dadurch wird ein kohärentes

Gesamtbild geschaffen, das die Komplexität des untersuchten Diskurses erfasst (vgl. ebd.: 104).

Zusammengefasst folgt das Vorgehen der Kritischen Diskursanalyse einem klaren Ablauf: Zunächst erfolgt eine Kontextanalyse, gefolgt von der strukturellen Untersuchung des Diskurses und einer detaillierten Analyse spezifischer Fragmente. Die Ergebnisse dieser Analysen werden schließlich zu einer umfassenden Analyse des gesamten Diskursstrangs zusammengeführt (vgl. Jäger 2009: 190 ff.). Diese systematische Herangehensweise ermöglicht es, einen Diskurs sowie dessen Auswirkungen auf gesellschaftliche Wirklichkeiten zu erfassen und kritisch zu reflektieren.

3. Empirischer Teil

Für das konkrete Vorgehen wird auf den Leitfaden von Siegfried Jäger zurückgegriffen (vgl. Jäger 2001: 103 ff., 2004: 188 ff.), der fünf Hauptphasen einer Diskursanalyse unterscheidet. Diese Phasen sind:

- 1. Konzeptionierungsphase:** In dieser Phase wird das Forschungsthema festgelegt und relevante Fragestellungen formuliert, wie in der Einleitung dargestellt wurde.
- 2. Erhebungsphase:** Hier erfolgt die Erschließung und Aufbereitung des Materials, das als Korpus dient. Dies umfasst das Sammeln von Reden und Medienberichten und die Kriterien für deren Auswahl.

Das Korpus dieser Untersuchung gliedert sich in zwei Hauptteile: die Reden von Außenministerin Annalena Baerbock und die Medienberichterstattung. Für die Analyse

Loyalität vs. Humanität: Eine linguistische Analyse von Annalena Baerbocks Reden

wurden insgesamt zehn Reden ausgewählt, die sich explizit mit dem Nahostkonflikt auseinandersetzen. Die ausgewählten Reden stammen aus dem Zeitraum vom 7. Oktober 2023 bis zum 7. Oktober 2024 und sind auf der Website des Auswärtigen Amts veröffentlicht. Insgesamt hat Baerbock in diesem Zeitraum 52 Reden gehalten, von denen 22 den Nahostkonflikt thematisieren. Zehn Reden beziehen sich explizit und zwölf implizit auf den Konflikt. Die Auswahl der zehn Reden ist von besonderer Relevanz, da sie zentrale Aspekte der deutschen Außenpolitik sowie die Positionierung gegenüber Israel und Palästina in einer kritischen Phase des Konflikts widerspiegeln. Die folgende Tabelle veranschaulicht die Redeninformationen:

	Titel der Rede/Link	Datum
1	„Eingangsstatement von Außenministerin Annalena Baerbock bei der Regierungsbefragung im Deutschen Bundestag“ Link: https://www.auswaertiges-amt.de/de/newsroom/2622090-2622090	11.10.2023
2	„Rede der Außenministerin Annalena Baerbock beim Kairoer Friedensgipfel“ Link: https://www.auswaertiges-amt.de/de/newsroom/2633852-2633852	21.10.2023
3	„Rede von Außenministerin Annalena Baerbock bei der Sitzung des UN-Sicherheitsrats zur Lage im Nahen Osten“ Link: https://www.auswaertiges-amt.de/de/newsroom/2628234-2628234	24.10.2023
4	„Statement von Außenministerin Baerbock beim G7-Außenministertreffen in Tokyo“	08.11.2023

	Link: https://www.auswaertiges-amt.de/de/newsroom/2629992-2629992	
5	„Rede von Außenministerin Baerbock beim Gemeindetag des Zentralrats der Juden“ Link: https://www.auswaertiges-amt.de/de/newsroom/2636060-2636060	15.12.2023
6	„Rede von Außenministerin Annalena Baerbock in der Sitzung „Die Rolle der G20 beim Umgang mit den fortgesetzten internationalen Spannungen“ des G20-Außenministertreffens in Rio de Janeiro“ Link: https://www.auswaertiges-amt.de/de/newsroom/2645502-2645502	21.02.2024
7	„Rede von Außenministerin Annalena Baerbock bei der 55. Sitzung des Menschenrechtsrates der Vereinten Nationen“ Link: https://www.auswaertiges-amt.de/de/newsroom/2646318-2646318	26.02.2024
8	„Rede von Außenministerin Annalena Baerbock bei der Aktuellen Stunde zur Lage in Israel und den Palästinensischen Gebieten im Bundestag“ Link: https://www.auswaertiges-amt.de/de/newsroom/aktuelle-stunde/2649986	21.03.2024
9	„Eingangsstatement von Außenministerin Annalena Baerbock bei der Befragung der Bundesregierung vor dem Deutschen Bundestag“ Link: https://www.auswaertiges-amt.de/de/newsroom/regierungsbefragung/2652016	10.04.2024
10	„Rede von Außenministerin Annalena Baerbock auf der Herzliya-Sicherheitskonferenz“ Link: https://www.auswaertiges-amt.de/de/newsroom/herzliya-sicherheitskonferenz/2664736	24.06.2024

Loyalität vs. Humanität: Eine linguistische Analyse von Annalena Baerbocks Reden

Zusätzlich umfasst die Analyse eine sorgfältige Auswahl von Medienberichten, die im gleichen Zeitraum veröffentlicht wurden. Hierbei wurden Artikel aus unterschiedlichen Quellen berücksichtigt, um ein breites Spektrum an Perspektiven zu erfassen.

Die wesentlichen Kriterien für die Auswahl waren:

1. Zeitliche Diversität: Berichte aus verschiedenen Phasen des Konflikts, um die Entwicklung der Berichterstattung zu dokumentieren.
2. Vielfalt der Quellen: Einbeziehung von Artikeln aus verschiedenen Nachrichtenagenturen bzw. regionalen Medien, um unterschiedliche Sichtweisen zu erfassen.
3. Thematische Relevanz: Fokussierung auf Berichte, die sich direkt mit dem Nahostkonflikt befassen.

	Medienbericht/Link	Quelle	Datum
1	Mindestens 300 Tote durch massive Angriffe auf Israel Link: https://www.dw.com/de/mindestens-300-tote-durch-massive-angriffe-auf-israel/a-67026211	DW	7.10.2023
2	Israel. Die geostrategischen Hintergründe des Hamas-Angriffs Link: https://www.deutschlandfunk.de/israel-gaza-krieg-hamas-iran-hisbollah-100.html	Deutschland-funk	17.11.2023

3	Aufgeputscht mit Drogen? Video offenbart Hamas-Vorbereitung kurz vor Angriff auf Israel Link: https://www.fr.de/politik/drogen-video-amas-vorbereitung-angriff-israel-drogen-waffen-geld-zr-92766150.html	Frankfurter Rundschau	09.01.2024
	Was geschah am 7. Oktober 2023? Link: https://www.fluter.de/israel-7-oktober-2023-terror	Fluter.de	6.5.2024
5	Seit dem 7. Oktober: Israel, Gaza, Nahost: Wie sich alles änderte Link: https://www.zdf.de/nachrichten/politik/ausland/israel-amas-angriff-nahost-konflikt-faq-100.html	ZDF	7.10.2024

3. Strukturanalyse

Ziel dieser Phase ist es, grundlegende Elemente und Muster im Diskurs zu identifizieren, die in den folgenden Analyseschritten vertieft werden.

A. Identifikation der Diskurse

In den Reden von Annalena Baerbock über den Nahostkonflikt lassen sich **drei** zentrale Diskurse identifizieren:

- **Loyalität zu Israel:** In nahezu allen Reden unterstreicht Baerbock die feste Unterstützung Deutschlands für Israel, insbesondere in Bezug auf dessen Recht auf Selbstverteidigung.

- **Humanitäre Anliegen:** Gleichzeitig spricht Baerbock die humanitären Bedürfnisse der beiden Bevölkerungen an und betont deren Recht auf ein friedliches Leben.
- **Terrorismus und Gewalt:** Der Diskurs über die Hamas und deren Rolle im Konflikt wird stark betont. Baerbock stellt in fast allen ihren Reden eine Verbindung zwischen der Hamas und dem Terrorismus her.

B. Analyse des Aufbaus und der Argumentationsmuster

Die Reden von Annalena Baerbock weisen einen ähnlichen Aufbau auf und basieren auf bestimmten Argumentationsmustern. Ihre Argumentationsweise verdeutlicht eine klare Unterstützung für Israel im Kampf gegen die Hamas, die sie als Terroristen bezeichnet. Gelegentlich thematisiert sie auch humanitäre Belange und betont die Notwendigkeit, zwischen Terroristen und der Zivilbevölkerung zu unterscheiden.

- **Loyalität formulieren:** Baerbock verwendet konsequent starke, affirmative Aussagen, um die Loyalität Deutschlands zu Israel unmissverständlich zu unterstreichen. Dies wird beispielsweise deutlich in der Feststellung: „Wir stehen, wie gerade der Deutsche Bundestag unterstrichen hat, als Bundesregierung fest an der Seite unserer israelischen Freunde.“ (Rede 1). Ähnlich betont sie in Rede 2: „Deshalb steht die deutsche Regierung fest und solidarisch an der Seite Israels.“ Solche Aussagen zielen darauf ab, die Unverrückbarkeit der deutschen Unterstützung in Krisenzeiten zu vermitteln. Ein zentraler Bestandteil ihrer Reden ist die Betonung der deutschen

Verantwortung gegenüber Israel, die sie in Rede 7 klar formuliert: „Deswegen stehen wir zu unserer Verantwortung für die Sicherheit Israels und seiner Bürgerinnen und Bürger.“ Diese Verantwortung wird nicht nur als moralische Verpflichtung dargestellt, sondern auch als politisches Prinzip, das Deutschlands Position in der internationalen Gemeinschaft prägt. Baerbock verstärkt die Kernbotschaften ihrer Reden durch die bewusste Wiederholung bestimmter Phrasen und Konzepte. Ein Beispiel ist die wiederholte Formulierung "Israels Sicherheit ist deutsche Staatsräson" (Rede 1, 5, 7, 10). Diese Aussage unterstreicht die Unverhandelbarkeit der Unterstützung Israels und hebt sie auf die höchste Ebene der deutschen Außenpolitik. Sie macht deutlich, dass Israels Sicherheit nicht nur ein Aspekt deutscher Politik ist, sondern ein unverzichtbares Prinzip, das tief in der historischen und moralischen Verantwortung Deutschlands verankert ist. Die Betonung auf „fest an der Seite Israels“ und die Verknüpfung mit Begriffen wie „Sicherheit“, „Verantwortung“ und „Staatsräson“ schaffen ein starkes Narrativ, das sowohl rechtliche, moralische als auch historische Dimensionen umfasst.

- **Historische Kontexte:** Baerbock betont die historische Verantwortung Deutschlands, insbesondere in Bezug auf den Holocaust, um ihre Position zu legitimieren. Sie erklärt: „Ich spreche zu Ihnen als Außenministerin des Staates, der die historische Verantwortung für das schlimmste vorstellbare Verbrechen trägt: das vom nationalsozialistischen Deutschland begangene Verbrechen

Loyalität vs. Humanität: Eine linguistische Analyse von Annalena Baerbocks Reden

der Shoah – die systematische Ermordung von sechs Millionen Juden mit dem Ziel, jüdisches Leben in Europa auszulöschen“ (Rede 3, 7, 10). Die wiederholten Verweise auf die Shoah und die deutsche Geschichte – wie etwa: „Wir alle schauen von unserem jeweils eigenen Standpunkt aus und vor dem Hintergrund unserer jeweiligen Geschichte auf diesen Konflikt“ (Rede 3) oder „Israels Sicherheit ist für uns deutsche Staatsräson. Diese Verantwortung ergibt sich aus unserer Geschichte“ (Rede 5) – dienen dazu, die Legitimation Deutschlands zu untermauern und die Verteidigung der Sicherheit Israels zu rechtfertigen.

Der Bezug auf die Shoah legitimiert die deutsche Position sowohl historisch als auch moralisch. Dies unterstreicht nicht nur die besondere Beziehung Deutschlands zu Israel, sondern verleiht der außenpolitischen Haltung eine normative Dimension, die in der Erinnerungskultur des Landes tief verankert ist. Gleichzeitig zeigt die Rhetorik, wie Deutschland versucht, die Last seiner Vergangenheit in politisches Handeln umzusetzen, das auf Verantwortung und Solidarität basiert.

- **Emotionale Appelle:** Sie nutzt emotionale Sprache, um das Leid beider Seiten zu betonen und appelliert an das Mitgefühl des Publikums:
- **Leid der Palästinenser:** Annalena Baerbock thematisiert das Leid der palästinensischen Bevölkerung eindringlich, indem sie beschreibt: „Eine Mutter in Gaza, die verzweifelt ist, weil sie kein Trinkwasser für ihr kleines Baby finden kann.“ (Rede 2). Baerbock schildert auch persönliche Begegnungen: „In Jordanien habe ich palästinensische

Flüchtlingsfamilien getroffen, Schulmädchen, die mir erzählten, dass in den letzten Tagen 53 ihrer Familienmitglieder und Freunde in Gaza getötet wurden. Dreiundfünfzig. Jede und jeder davon ist eine Tochter, ein Sohn. Stellen Sie sich vor, es wäre Ihre Tochter, Ihr Sohn. Das Leben aller Zivilistinnen und Zivilisten ist gleich viel wert.“ (Rede 3). Diese Aussagen verdeutlichen die menschliche Tragödie und fordern Empathie für die Zivilbevölkerung. Sie ergänzt: „Die Bilder aus Gaza zerreißen einem das Herz, wenn man sieht, wie Eltern verzweifelt in Schutt, Trümmern nach ihren Kindern suchen“ (Rede 4).

- **Leid der Israelis:** Im Gegensatz dazu schildert Baerbock auch das Leid der israelischen Bevölkerung: „Was Israel in diesen Tagen erleben muss, ist barbarisch. Es ist nicht zu ertragen.“ (Rede 1). In ihren Reden wird deutlich, dass auch in Israel Familien um ihre Liebsten trauern müssen: „In Israel, wo Familien um ihre Liebsten weinen, die von Hamas-Terroristen ermordet, gefoltert oder brutal verschleppt wurden.“ (Rede 3). Baerbock verdeutlicht zudem die Auswirkungen des Konflikts auf die jüdische Gemeinschaft weltweit: „Aber einer der Freunde der Familie hat mir in diesem Garten auch erzählt, dass er seit dem 7. Oktober, seit dem barbarischen Angriff der Hamas auf Israel, auf Jüdinnen und Juden, sich auch dort in Dubai nicht mehr, wie in all den Tagen zuvor, so offen als Jude auf der Straße zeigen mag.“ (Rede 5). Baerbock nutzt solche persönlichen Geschichten, um die Schwere des Leids der israelischen Bevölkerung zu verdeutlichen.

Schließlich betont sie das Leiden der Angehörigen von Geiseln: „Dort warten Mütter und Väter seit mehr als 5 Monaten verzweifelt auf ein Lebenszeichen ihrer Tochter, ihres Sohns, von insgesamt 134 Menschen, die die Hamas noch immer auf brutalste Art und Weise als Geiseln hält.“ (Rede 7).

C. Einsatz der rhetorischen Mittel

Annalena Baerbock setzt verschiedene rhetorische Mittel ein, um ihre Argumente zu stärken, darunter Metaphern, Anaphern, Vergleiche, rhetorische Fragen, Personalisierung und Dramatisierung. Diese Strategien ermöglichen es ihr, ihre Botschaften klar und einprägsam zu vermitteln und das Publikum emotional zu erreichen. In der Feinanalyse wird dies detailliert untersucht und anhand von Beispielen verdeutlicht.

D. Darstellung der Akteure

Die sprachliche Darstellung der Akteure im Nahostkonflikt ist entscheidend für die öffentliche Wahrnehmung:

- **Die Hamas:** Annalena Baerbock charakterisiert die Hamas in ihren Reden konsequent als terroristische Organisation, die für das Leid sowohl der israelischen als auch der palästinensischen Zivilbevölkerung verantwortlich ist. Sie verwendet negative Begriffe wie „Terroristen“ und beschreibt deren Handlungen als barbarisch und abscheulich. So erklärt sie: „Das Perfide ist, dass das Leid von Zivilistinnen und Zivilisten, von unschuldigen Kindern, Frauen und Männern Teil der Terrorstrategie der Hamas ist“ (Rede 1). In einer weiteren Rede hebt sie hervor: „Es

war die Hamas, die am 7. Oktober furchtbaren Terror über Israel brachte und abscheuliche Verbrechen verübte“ (Rede 2).

Baerbock thematisiert auch die Auswirkungen des Hamas-Terrors auf die israelische Bevölkerung: „In Israel, wo Familien um ihre Liebsten weinen, die von Hamas-Terroristen ermordet, gefoltert oder brutal verschleppt wurden“ (Rede 3). Sie betont zudem, dass die Hamas weiterhin eine Bedrohung darstellt: „Sie verpflichtet uns weiterhin, für den Schutz Israels einzustehen, insbesondere weil der Raketenbeschuss der Terrororganisation Hamas weitergeht“ (Rede 4). Ihre Kritik an der Hamas wird durch die Feststellung verstärkt: „Den brutalen Terror der Hamas in ihrer Resolution zu erwähnen“ (Rede 5) sowie durch den Aufruf: „Die zynische Strategie der Hamas darf nicht aufgehen“ (Rede 10).

Diese Zitate verdeutlichen Baerbocks klare Verurteilung der Hamas und deren Rolle im Konflikt. Sie stellt die Organisation nicht nur als Bedrohung für Israel dar, sondern auch als Akteur, der das Leiden von Zivilisten instrumentalisiert. Ihre Rhetorik zielt darauf ab, ein Bewusstsein für die Notwendigkeit zu betonen, gegen den Terrorismus vorzugehen.

- **Israel:** Annalena Baerbock schildert Israel primär als Opfer des Terrors der Hamas. Ein eindringliches Beispiel hierfür ist die Schilderung eines „israelisch[en] Vater[s] mit verweinten Augen, dessen Frau und zwei kleine Töchter von Terroristen der Hamas brutal verschleppt wurden“ (Rede 2). Diese bildhafte Sprache vermittelt nicht nur die

Loyalität vs. Humanität: Eine linguistische Analyse von Annalena Baerbocks Reden

Dramatik der Situation, sondern schafft auch eine emotionale Verbindung zu den Zuhörern.

Baerbocks Rhetorik ist geprägt von moralischer Klarheit und historischem Verantwortungsbewusstsein. Sie verknüpft Israels Sicherheit untrennbar mit Deutschlands Verantwortung, die aus der Geschichte der Shoah erwächst. Dies führt zu einer klaren moralischen Positionierung: Israel wird als ein Staat dargestellt, der gezielt und brutal angegriffen wurde, während die Hamas als der eindeutige Täter markiert wird.

In ihren Reden verteidigt Baerbock das Handeln Israels und verweist auf das Recht zur Selbstverteidigung, das sie mehrfach als moralische und rechtliche Notwendigkeit unterstreicht. Sie betont, dass das Vorgehen der Hamas nicht nur ein Angriff auf Israel, sondern auch auf die Werte der Menschlichkeit ist.

Im Gegensatz zur Hamas, die sie klar als terroristische Organisation charakterisiert, beschreibt Baerbock Israel als „unsere Freunde“. Ihre Aussage „Wir stehen, als Bundesregierung, fest an der Seite unserer israelischen Freunde“ (Rede 1) verdeutlicht die Solidarität und Unterstützung, die Deutschland Israel in dieser schwierigen Zeit entgegenbringt.

- **Palästinenser:** Baerbock stellt die palästinensische Zivilbevölkerung als unschuldige Opfer des Konflikts dar, die unter der Gewalt und der humanitären Krise leiden. Sie ruft zur internationalen Unterstützung auf, um die Notlage zu lindern, während sie die Hamas als

Hauptverantwortliche für das Leid in der Region klar verurteilt. Die Schilderungen des Leidens der palästinensischen Bevölkerung sind bildhaft und emotional, um die Tragödie greifbar zu machen: „Waisenkinder irren zwischen den Ruinen ihrer Wohnungen umher. Barfuß, hungrig – allein.“ (Rede 8).

Baerbock differenziert bewusst zwischen der Zivilbevölkerung und der Hamas. Sie unterstreicht, dass die Terrororganisation nicht die palästinensische Bevölkerung repräsentiert: „Die palästinensischen Mütter und Väter in Gaza, die verzweifelt Trinkwasser für ihre Kinder suchen, sprechen nicht die Sprache des Terrors.“ (Rede 2). Baerbock fordert wiederholt internationale Bemühungen, um die humanitäre Lage zu lindern. Deutschland wird dabei als aktiver Akteur dargestellt: „Deutschland hat seine humanitäre Hilfe für Gaza um 50 Millionen Euro aufgestockt.“ (Rede 2).

Die Analyse der Reden von Annalena Baerbock zeigt, wie die drei Akteure – Hamas, Israel und die Palästinenser – sprachlich und inhaltlich dargestellt werden. Dabei wird deutlich, dass Baerbock eine differenzierte und empathische Perspektive einnimmt, die sowohl Israels Sicherheitsbedürfnisse als auch das Leid der palästinensischen Zivilbevölkerung anerkennt. Ihre klare Abgrenzung zwischen der Zivilbevölkerung und der Hamas unterstreicht den Versuch, beiden Akteuren gerecht zu werden. Diese Rhetorik zielt darauf ab, eine Basis für langfristigen Frieden zu schaffen, der nur möglich ist, wenn das Leid aller Beteiligten endet.

4. Feinanalyse

Die Feinanalyse widmet sich ausgewählten Fragmenten des Diskurses und untersucht eingehend die verwendeten sprachlichen Mittel sowie deren Funktionen.

A. Auswahl spezifischer Diskursfragmente:

Im Folgenden werden spezifische Diskursfragmente der drei zentralen Diskurse dargestellt und tiefgründig analysiert:

- **Loyalität zu Israel:** Diese Loyalität wird nicht nur durch moralische und politische Verpflichtungen begründet, sondern auch durch die rechtliche Grundlage des Völkerrechts. Sie hebt hervor: „Wie jedes Land der Welt hat Israel das Recht, sich im Rahmen des Völkerrechts selbst zu verteidigen und seine Bevölkerung vor diesem Terror zu schützen.“ (Rede 2). Dieses Selbstverteidigungsrecht Israels wird in einem spezifischen Kontext von Bedrohung durch Terrorismus legitimiert, wie Baerbock betont: „Israel hat wie jedes Land der Welt das Recht, sich gegen diesen Vernichtungsterror zu verteidigen – gegen einen Terror, der sich bewusst, ganz gezielt hinter Zivilisten verschanzt.“ (Rede 7). Hier betont sie nicht nur das Recht Israels, sondern charakterisiert die Hamas als Akteur, der gezielt Zivilisten instrumentalisiert, um die Legitimität des israelischen Vorgehens zu untermauern. Zusätzlich hebt Baerbock die unverhandelbare Priorität der Sicherheit Israels hervor: „Was aber absolute Priorität hat in diesen Stunden, in diesen Tagen, ist Israels Sicherheit.“ (Rede 1). Diese Priorität wird als untrennbar

mit der deutschen Außenpolitik verknüpft: „Für Deutschland ist die Sicherheit Israels nicht verhandelbar.“ (Rede 3, Rede 7). In Rede 10 erklärt sie: „Wenn ich sage, dass die Sicherheit des Staates Israel für mein Land zentral ist, dann geht es um diese dauerhafte und nachhaltige Sicherheit für alle Israelis“. Diese Aussage verdeutlicht, dass die deutsche Unterstützung nicht nur kurzfristige Maßnahmen umfasst, sondern eine langfristige Perspektive für Frieden und Sicherheit anstrebt.

- **Humanitäre Anliegen:** Annalena Baerbock hat sich in ihrem politischen Handeln mit den humanitären Anliegen in Israel und Palästina auseinandergesetzt. Sie betont, dass jedes Leben gleich viel wert ist und sowohl Israelis als auch Palästinenser das Recht haben, in Frieden und Sicherheit zu leben. In ihrer Rede erklärt sie: „Wie viele von euch sind auch wir zutiefst geschockt angesichts der katastrophalen humanitären Lage in Gaza. Wieder sind es die Kinder, die am meisten leiden. 17.000 Kinder, die ohne Mutter sind, ohne Vater, die allein sind“ (Rede 6). Diese Aussage verdeutlicht ihre Empathie für die Zivilbevölkerung und das dringende Bedürfnis nach humanitärer Hilfe.

Baerbock fordert nicht nur ein Ende des Leids, sondern auch aktive Maßnahmen zur Unterstützung der betroffenen Menschen: „Wir brauchen jetzt eine humanitäre Pause, damit wir auf einen langfristigen Waffenstillstand hinarbeiten können“ (Rede 6). Sie hebt zudem die Rolle Deutschlands und der G7-Staaten hervor, indem sie anmerkt: „Deutschland ist eines der größten Geberländer für humanitäre Hilfe weltweit, genaugenommen der zweitgrößte Geber“ (Rede 6) und „Die G7-Staaten stellen

Loyalität vs. Humanität: Eine linguistische Analyse von Annalena Baerbocks Reden

rund zwei Drittel der Finanzierung des Palästinenserhilfswerks UNWRA“ (Rede 4). Diese Aussagen unterstreichen das Engagement Deutschlands und der internationalen Gemeinschaft für humanitäre Belange. Durch diese Kombination aus persönlichem Mitgefühl und politischem Handeln zeigt Baerbock, dass sie die komplexe Realität des Konflikts anerkennt. Sie plädiert für eine differenzierte Sichtweise, die sowohl das Leid der Palästinenser als auch das der Israelis berücksichtigt. Ihre Rhetorik zielt darauf ab, den Dialog über mögliche Lösungen zu fördern und die internationale Gemeinschaft zu mobilisieren, um humanitäre Hilfe zu leisten und einen dauerhaften Frieden zu erreichen.

- **Terrorismus und Gewalt:** In ihren Reden verurteilt Annalena Baerbock die Gewalt und den Terrorismus der Hamas scharf, indem sie betont, dass diese Organisation für die brutalen Angriffe auf Israel verantwortlich ist und das Leid der Zivilbevölkerung in Gaza nicht für ihre eigenen Ziele instrumentalisiert werden darf.

Die Außenministerin beschreibt den Angriff am 7. Oktober wie folgt: „Hunderte junge Frauen und Männer, die auf einem Musikfestival das Leben feierten - von Terroristen durch die Wüste gejagt, niedergemetzelt, ein Massaker. Alte Menschen, Familien, die in ihren Wohnzimmern den Schabbat begehen - brutal überfallen, getötet, geschändet. Mütter mit kleinen Kindern - auf Jeeps geprügelt, gedemütigt, als Geiseln verschleppt“ (Rede 1). Diese Schilderungen verdeutlichen die Brutalität der Angriffe und zeigen auf, wie tief das Leid in der israelischen Gesellschaft verwurzelt ist. Darüber hinaus hebt sie hervor: „Bei ihrem

ruchlosen Angriff auf Israel am 7. Oktober hat die Hamas israelische Männer, Frauen, Kinder und Babys verstümmelt und getötet. Dabei hat die Hamas insbesondere israelische Frauen und Mädchen ins Visier genommen und sexualisierte Gewalt als Waffe eingesetzt“ (Rede 8). Diese Aussagen unterstreichen Baerbocks klare Positionierung gegen die Hamas und deren Taktiken, insbesondere den Einsatz sexualisierter Gewalt als Waffe.

Baerbock beschreibt die Hamas als „Urheber dieses Terrors“ (Rede 2) und kritisiert deren Strategie, Zivilisten als menschliche Schutzschilde zu verwenden. Während sie die Gräueltaten der Hamas anprangert, betont sie auch die Notwendigkeit, zwischen den Terroristen und der Zivilbevölkerung zu unterscheiden.

B. Detaillierte sprachliche Analyse:

In diesem Schritt erfolgt eine gründliche Untersuchung der sprachlichen Mittel in den ausgewählten Fragmenten. Dabei sind folgende Aspekte zu berücksichtigen:

- 1. Wortwahl:** Mit welchen Begriffen und Formulierungen verdeutlicht Baerbock ihre Position? Gibt es bestimmte Adjektive oder Verben, die eine emotionale Reaktion hervorrufen?

Annalena Baerbock nutzt in ihren Reden eine Vielzahl von Begriffen und Formulierungen, um ihre Position zu verdeutlichen und emotionale Reaktionen hervorzurufen. Sie charakterisiert die Hamas als terroristische Organisation. Sie verwendet gezielt bestimmte Verben wie „jagen“, „niedermetzeln“ und „zerstören“ und auch

Loyalität vs. Humanität: Eine linguistische Analyse von Annalena Baerbocks Reden

Begriffe wie „Massaker“ und „Terroristen“, um den Eindruck von Gewalt und Unmenschlichkeit zu verstärken. Baerbock verwendet auch negative Adjektive, um die Handlungen der Hamas zu kennzeichnen. Sie spricht mehrmals in verschiedenen Reden von einem „barbarischen Angriff“ oder „brutalen Angriffen“, um die Schwere der Angriffe zu betonen, und beschreibt das Vorgehen der Hamas als „ruchlos“ (Rede 1,2,5,7,8). Diese Worte unterstreichen den Eindruck von Unmenschlichkeit und verdeutlichen, dass sie die Gewalt der Hamas nicht nur als kriminell, sondern auch als moralisch verwerflich ansieht. In ihrer Rede beim Kairoer Friedensgipfel betont sie: „Es war die Hamas, die [...] abscheuliche Verbrechen verübte“ (Rede 2). Das Wort "abscheulich" verdeutlicht das Ausmaß des Leids.

Durch den Einsatz von aktiven Verben wie „tun“, „verstehen“, „zuhören“ und „verstärken“ appelliert sie an die internationale Gemeinschaft, handelt und solidarisiert sich. Ihre emotionalen Appelle zielen darauf ab, Empathie zu erzeugen und ein Bewusstsein für das Leid aller Zivilisten zu schaffen.

- „Wir müssen alles dafür tun, dass dieses perfide Spiel der Terroristen mit Zivilisten nicht aufgeht“ (Rede 1).
- „Wir müssen versuchen, den Schmerz des jeweils anderen zu verstehen“ (Rede 3).
- „Wir müssen einander genau zuhören“ (Rede 3).

- „Deshalb müssen jetzt auch gemeinsam unsere Bemühungen verstärken, um dort zu helfen, wo die Not am größten ist“ (Rede 4).

In den Redebeispielen ist ein wiederholter Gebrauch des Modalverbs *müssen* zu erkennen. Dies dient dazu, eine moralische oder gesellschaftliche Verpflichtung zu betonen und die Zuhörer zur Handlung aufzufordern. Allerdings impliziert *müssen* nicht zwangsläufig eine tatsächliche Umsetzung, sondern verweist eher auf eine Absicht oder Notwendigkeit. Dies wird besonders deutlich in den Formulierungen „Wir müssen versuchen“ oder „Wir müssen einander genau zuhören“, die zwar eine Dringlichkeit ausdrücken, aber offenlassen, ob und wie diese Forderungen in die Tat umgesetzt werden.

Um eine stärkere Verpflichtung und einen klaren Handlungswillen zu signalisieren, könnte sie das Verb „werden“ benutzen, wodurch der Appell nicht nur als moralische Forderung, sondern als konkrete Absicht verstanden werden könnte, beispielsweise: „Wir werden alles tun, dass dieses perfide Spiel der Terroristen mit Zivilisten nicht aufgeht.“ (Anstatt: „Wir müssen alles tun...“).

In der Aussage „Wir stehen, als Bundesregierung, fest an der Seite unserer israelischen Freunde“ (Rede 1) von Annalena Baerbock wird das Wort „Freunde“ strategisch gewählt, um eine enge und positive Beziehung zwischen Deutschland und Israel zu betonen. Die Verwendung des Begriffs „Freunde“ impliziert eine emotionale und freundschaftliche Verbindung, die über rein diplomatische

Beziehungen hinausgeht. Dies signalisiert Solidarität und Unterstützung, was in politischen Kontexten besonders wichtig ist, um Vertrauen und Verbundenheit zu schaffen.

2. Satzstruktur: Wie sind die Sätze aufgebaut? Komplexe Satzstrukturen können beispielsweise dazu verwendet werden, komplexe Zusammenhänge darzustellen oder Nuancen in der Argumentation zu verdeutlichen.

Annalena Baerbock nutzt in ihren Reden komplexe Satzstrukturen, um die Vielschichtigkeit der Themen, die sie anspricht, zu verdeutlichen und nuancierte Argumentationen zu präsentieren. Diese Satzstrukturen ermöglichen es ihr, komplexe Zusammenhänge darzustellen und emotionale Reaktionen hervorzurufen.

- Ein Beispiel für eine komplexe Satzstruktur findet sich in ihrer dritten Rede, in der sie die Brutalität der Angriffe der Hamas beschreibt: „In Israel wurden mir Videos gezeigt, in denen die entsetzlichsten Brutalitäten gegen Menschen verübt werden, die man sich vorstellen kann; in denen junge Mädchen als Geiseln auf Pick-Ups geworfen werden“ (Rede 3). Hier wird ein Hauptsatz mit einem Relativsatz kombiniert, was die Dramatik der Situation verstärkt und den Zuhörern ein eindringliches Bild vermittelt.
- Ein weiteres Beispiel für komplexe Satzstrukturen findet sich in ihrer Rede beim UN-Sicherheitsrat: „Wir müssen versuchen, den Schmerz des jeweils anderen zu verstehen – uns vorzustellen, wie es sich anfühlen würde, wenn unsere eigene Schwester entführt worden wäre, unser eigenes Kind von einer Rakete getroffen würde“ (Rede 3). Hier wird durch die Verwendung von Einschüben und

Parallelkonstruktionen eine tiefere emotionale Verbindung zum Publikum hergestellt.

- In ihrer Rede auf der Herzliya-Sicherheitskonferenz sagt Baerbock: „Am 7. Oktober wurde dieses Versprechen im Kern erschüttert, nicht nur für Juden in Israel, sondern für Menschen jüdischen Glaubens weltweit“ (Rede 10). Der Satz verwendet eine passive Struktur („wurde erschüttert“), um die Ohnmacht und den Schock zu betonen. Die Erweiterung auf „Menschen jüdischen Glaubens weltweit“ zeigt die globale Dimension des Leids.

Diese Beispiele zeigen, wie Baerbock komplexe Satzstrukturen nutzt, um emotionale Tiefe zu erzeugen und gleichzeitig ihre politischen Argumente klar zu formulieren. Durch den Einsatz solcher Strukturen gelingt es ihr, sowohl die menschlichen Dimensionen des Konflikts als auch die Notwendigkeit einer solidarischen internationalen Reaktion zu betonen.

In den Reden lässt sich auch eine klare Entwicklung des Diskurses erkennen, die sich sowohl in der Argumentationsstruktur als auch in der Wortwahl widerspiegelt. In den ersten Reden (z. B. Rede 1 und 2) liegt der Fokus stark auf der uneingeschränkten Solidarität mit Israel und der Verurteilung der Hamas als terroristische Organisation. Dies zeigt sich in Formulierungen wie „Was aber absolute Priorität hat in diesen Stunden, in diesen Tagen, ist Israels Sicherheit.“ (Rede 1) oder „Wie jedes Land der Welt hat Israel das Recht [...] seine Bevölkerung vor diesem Terror zu schützen.“ (Rede 2).

In den darauffolgenden Reden rücken humanitäre Aspekte und das Leid der palästinensischen Zivilbevölkerung stärker in den Fokus. Diese differenziertere Perspektive setzt sich in späteren Reden fort, etwa in Rede 7 und 10, wo verstärkt diplomatische Lösungen und eine langfristige Friedensstrategie thematisiert werden. Dies zeigt sich deutlich in der Aussage: „Der beste Weg zu dauerhafter und nachhaltiger Sicherheit ist nach wie vor der Weg zu zwei Staaten, die Seite an Seite in Frieden und Wohlstand leben.“ (Rede 10). Während anfangs eine starke Fokussierung auf Israels Perspektive und Deutschlands historische Verantwortung lag, entwickelt sich der Diskurs hin zu einer ausgewogeneren Betrachtung, in der das Leid beider Seiten thematisiert und nach diplomatischen Lösungen gesucht wird.

3. Rhetorische Mittel

- **Metaphern:**
 - Die Außenministerin spricht von einem „perfiden Spiel“ (Rede 1) der Hamas, was die Manipulation von Zivilisten verdeutlicht und eine negative Konnotation erzeugt. Die Metapher „perfide“ verstärkt die Negativeinschätzung der Hamas und verdeutlicht die Grausamkeit ihrer Taktiken. Sie schafft eine emotionale Distanz zu den Tätern und fördert ein Gefühl der Empörung beim Publikum.
 - „Das Drehbuch des Terrors“ (Rede 1): Diese Metapher impliziert, dass der Terrorismus einem festgelegten Plan folgt, was die Notwendigkeit unterstreicht, diesem entgegenzuwirken.

- „Die Hamas spielt mit dem Leiden der Menschen.“ (Rede 3): Hier wird das Leiden als ein Spiel dargestellt, was die Manipulation und Ausnutzung von menschlichem Leid durch die Hamas verdeutlicht.
- „Wir sind gekommen, um die Dunkelheit zu vertreiben... Gemeinsam sind wir ein kräftiger Lichtstrahl.“ (Rede 5): Diese Metapher verwendet Licht als Symbol für Hoffnung und Zusammenhalt, was den positiven Einfluss des kollektiven Handelns gegen Antisemitismus betont. Dunkelheit wird metaphorisch für Hass und Intoleranz verwendet.
- „Israels Sicherheit ist für uns deutsche Staatsräson.“ (Rede 5): Diese Metapher verdeutlicht die fundamentale Bedeutung der Sicherheit Israels für Deutschland und stellt sie als unverrückbare Verpflichtung dar.
- „Das Leid ist einfach unsäglich.“ (Rede 7): Diese Metapher verdeutlicht die Unvorstellbarkeit und das Ausmaß des menschlichen Leids, das durch den Konflikt verursacht wird.
- „Wir manövrieren uns langsam in eine Sackgasse hinein.“ (Rede 9): Diese Metapher beschreibt eine ausweglose Situation und betont die Dringlichkeit, Maßnahmen zu ergreifen.
- **Anaphern:**
 - „In diesem Sinne rufe ich alle dazu auf, sich dem Terrorismus entgegenzustellen. Ich rufe alle dazu auf, immer und überall zwischen Terroristen und der Zivilbevölkerung zu unterscheiden. Und ich rufe alle dazu auf, den brennenden Hass nicht weiter anzufachen.“ (Rede

**Loyalität vs. Humanität: Eine linguistische
Analyse von Annalena Baerbocks Reden**

- 2): Die Wiederholung des Satzanfangs „Ich rufe alle dazu auf“ verstärkt Baerbocks Appell an die internationale Gemeinschaft. Es erzeugt Dringlichkeit und fordert ein aktives Handeln gegen den Terrorismus.
- „Stellen Sie sich vor, das wären Ihre Kinder. [...] Stellen Sie sich vor, es wäre Ihre Tochter, Ihr Sohn.“ (Rede 2): Die Wiederholung von „Stellen Sie sich vor“ zielt darauf ab, Empathie zu erzeugen und das Publikum emotional zu involvieren.
 - „Deswegen stehen wir zu unserer Verantwortung für die Sicherheit Israels und seiner Bürgerinnen und Bürger. Und gleichzeitig – und es ist ein 'und', kein 'aber' – stehen wir zum humanitären Völkerrecht.“ (Rede 7): Die Struktur der Wiederholung betont die Gleichwertigkeit beider Verpflichtungen und unterstreicht die Komplexität der Situation.
 - „Es könnte jeder sein. Es könnten Sie sein. Es könnte ich sein.“ (Rede 8): Die Wiederholung von „es könnte“ verstärkt den Appell an die Zuhörer, sich in die Lage der Betroffenen zu versetzen.
- **Vergleiche:**
 - „Für mich als Deutsche bedeutet das, dass wir nicht ruhen werden, solange wir wissen, dass Enkelkinder von Holocaust-Überlebenden jetzt in Gaza von Terroristen als Geiseln gehalten werden“ (Rede 3). Der Vergleich zwischen dem Holocaust und der aktuellen Situation soll die historische Verantwortung Deutschlands unterstreichen und gleichzeitig die Dringlichkeit des Handelns betonen.

- „Das Leid des einen kann nur aufhören, wenn das Leid des anderen aufhört.“ (Rede 5): Der Vergleich verdeutlicht die wechselseitige Abhängigkeit von Frieden und Sicherheit für beide Seiten im Konflikt.
- „Wie jedes Land der Welt hat Israel das Recht, sich im Rahmen des Völkerrechts selbst zu verteidigen“ (Rede 2). Mit diesem Vergleich zwischen Israel und anderen Ländern betont Baerbock die universelle Legitimität des Selbstverteidigungsrechts Israels. Sie appelliert an das Publikum, diese Position als Teil des internationalen Rechtsprinzips zu verstehen und zu akzeptieren.
- **Rhetorische Fragen:**
 - „Warum haben Sie sich denn dann enthalten in den Vereinten Nationen?“ (Rede 5): Diese Frage fordert zur Reflexion über die eigene Position auf und regt zur Diskussion an.
 - „Was sagt man einem gestandenen Mann, dessen zwei erwachsene Kinder, Tochter und Sohn, verschleppt sind?“ (Rede 7): Diese Frage fordert zur Reflexion über das unvorstellbare Leid auf und regt zur Diskussion an.
- **Personalisierung:**
 - „Stellen Sie sich vor, das wären Ihre Kinder.“ (Rede 3). Diese Formulierung zielt darauf ab, das Publikum emotional zu involvieren und Empathie zu erzeugen. Indem sie die Zuhörer direkt anspricht, wird das Leid der Betroffenen greifbarer.
 - „Ich muss bereit sein, mich einmal in die Situation des anderen hineinzusetzen.“ (Rede 5): Durch die

Personalisierung wird das Publikum direkt angesprochen und zur Empathie ermutigt.

• **Dramatisierung:**

- „Ein israelischer Vater mit verweinten Augen, dessen Frau und zwei kleine Töchter von Terroristen der Hamas brutal verschleppt wurden.“ (Rede 2): Dieses Bild eines verzweifelten Vaters schafft eine starke emotionale Verbindung und verdeutlicht die menschlichen Tragödien, die durch den Konflikt verursacht werden.
- „Tiefer Schmerz zieht sich durch den Nahen Osten. In Israel, wo Familien um ihre Liebsten weinen... In Gaza, wo Eltern um das Leben ihrer Kinder bangen.“ (Rede 3): Die Dramatisierung des Schmerzes soll die Zuhörer emotional berühren und ein Bewusstsein für die Tragik des Konflikts schaffen.
- „Ich habe in Israel mit vielen dieser Angehörigen immer wieder gesprochen. Und ehrlich gesagt fehlten mir beim letzten Mal ein bisschen die Worte.“ (Rede 7): Die persönliche Reflexion über die Gespräche mit Angehörigen von Geiseln dramatisiert die emotionale Belastung und das unvorstellbare Leid, das sie erfahren.
- „Die Nazis machten Jagd auf Juden, zerrten sie aus ihren Häusern und ermordeten sie systematisch und kaltblütig.“ (Rede 10): Diese dramatische Darstellung verstärkt die emotionale Wirkung und verdeutlicht die Grausamkeit des Holocaust.

C. Vergleich zwischen den Reden Baerbocks und der Medienberichterstattung:

Ein zentraler Aspekt der Feinanalyse besteht darin, die sprachlichen Strategien Baerbocks mit den in der deutschen Medienberichterstattung verwendeten Strategien zu vergleichen.

- **Loyalität zu Israel:**

Die Analyse der Reden von Annalena Baerbock und die begleitende Medienberichterstattung verdeutlichen eine klare Linie der Loyalität Deutschlands zu Israel, die sowohl historische als auch moralische Dimensionen umfasst. Baerbock betont in ihren Reden die Unterstützung Deutschlands für Israel, was sich auch in der Medienberichterstattung zeigt: „Auch die Staats- und Regierungschefs von Deutschland, Frankreich, Italien und Großbritannien sicherten Israel unmittelbar nach dem Terrorangriff der Hamas ihre volle Solidarität zu. Zugleich verurteilten sie die ‚entsetzlichen Terrorakte‘ der Hamas und kündigten ein vereintes und koordiniertes Vorgehen an“ (Medienbericht 2). Diese Aussagen schaffen ein starkes Narrativ der Unterstützung und Freundschaft zwischen Deutschland und Israel.

Es wird auch auf die deutsche Verantwortung verwiesen, die durch historische Kontexte wie den Holocaust legitimiert wird. „Der Staat Israel wurde vor 75 Jahren gegründet – drei Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs mit dem Mord an sechs Millionen europäischen Juden durch Nazi-Deutschland“ (Medienbericht 2).

- **Humanitäre Anliegen:**

Sowohl Baerbock als auch die Medien thematisieren das Leid der Zivilbevölkerung. In den Medien wird Baerbocks

Loyalität vs. Humanität: Eine linguistische Analyse von Annalena Baerbocks Reden

Appelle an das Mitgefühl aufgegriffen, wobei auch hier emotionale Sprache verwendet wird, um die humanitäre Krise zu verdeutlichen: „Im Gazastreifen leben nach Angaben der Vereinten Nationen mehr als zwei Millionen Menschen unter sehr schlechten Bedingungen“ (Medienbericht 1) und „Die Terroristen töteten, wen sie treffen konnten, vergewaltigten Frauen, schändeten Leichen oder im Sterben liegende Menschen und verübten laut Zeugenaussagen noch weitere Gräueltaten“ (Medienbericht 4).

Während Baerbock eine differenzierte Sichtweise präsentiert, indem sie sowohl das Leid der Palästinenser als auch das der Israelis anspricht, tendiert die Medienberichterstattung dazu, entweder die eine oder andere Perspektive stärker zu betonen. In einigen Artikeln wird die humanitäre Krise in Gaza weniger hervorgehoben als die Bedrohung durch die Hamas.

- **Terrorismus und Gewalt:**

In den Medienberichten wird die Verantwortung der Hamas für den Terror betont und eine ähnliche Sichtweise wie von Baerbock reflektiert. Gemäß den Medienberichten wird die Hamas ebenfalls als terroristische Organisation eingestuft, die für den jüngsten Angriff auf Israel verantwortlich ist. Ein Medienbericht führt aus: "Ungefähr 3.000 palästinensische Terroristen, überwiegend der Terrororganisation Hamas, drangen aus dem Gazastreifen nach Israel ein" (Medienbericht 4).

- **Wahrnehmung von Hamas:**

Die Bundesregierung verurteilt die Hamas als terroristische Organisation und stellt sie als Hauptverantwortliche für den Konflikt dar. Diese Haltung wird in vielen Medienberichten reflektiert: „Die Hamas wird von der EU, USA und Israel als Terrororganisation eingestuft“ (Medienbericht 2).

- **Wahrnehmung der palästinensischen Zivilbevölkerung:**

In den Reden von Baerbock und den Medien kommt es zu einer einseitigen Berichterstattung, bei der das israelische Leid überbetont wird. Die Medienberichte heben häufig das Leid der Israelis hervor, insbesondere nach den Angriffen der Hamas. Das Leid der palästinensischen Zivilbevölkerung wird hingegen oft nur am Rande erwähnt oder nicht mit derselben Intensität thematisiert. Ein Medienbericht beschreibt die Gräueltaten der Terroristen wie folgt: "Sie töteten, wen sie treffen konnten, vergewaltigten Frauen, schändeten Leichen oder im Sterben liegende Menschen und verübten laut Zeugenaussagen noch weitere Gräueltaten." (Medienbericht 4).

- **Wahrnehmung von Israel:**

In den Medienberichten wird Israel auch überwiegend als Opfer von Terrorismus wahrgenommen, insbesondere im Kontext der Angriffe der Hamas: „Der Raketenalarm riss viele Menschen in Israel aus dem Schlaf“ (Medienbericht 1), „Laut Israels Präsident Izchak Herzog wurden seit dem Holocaust nicht mehr so viele Juden an einem Tag getötet wie bei der Hamas-Attacke“ (Medienbericht 2).

5. Zusammenfassende Interpretation

Loyalität vs. Humanität: Eine linguistische Analyse von Annalena Baerbocks Reden

In den Reden Annalena Baerbocks über den Nahostkonflikt konnten drei zentrale Diskurse identifiziert werden: Loyalität gegenüber Israel, humanitäre Anliegen sowie Terrorismus und Gewalt. Darüber hinaus zeigt die Analyse, dass sowohl in den Reden als auch in den Medienberichten drei Akteure charakterisiert wurden: die Hamas, Israel und die Palästinenser.

Baerbock unterstreicht die klare Unterstützung Deutschlands für das Recht Israels auf Selbstverteidigung mit starken, affirmativen Aussagen. Sie verbindet die Loyalität zu Israel mit der humanitären Verantwortung für die Palästinenser und schafft durch emotionale Appelle und Metaphern ein Bewusstsein für die Komplexität des Konflikts. Die Verwendung emotionaler Appelle, historischer Kontexte und rhetorischer Mittel dient der Legitimation ihrer Position und der Zeichnung eines differenzierten Bildes des Konflikts.

In den Reden wird die Hamas als Terrororganisation dargestellt, die für das Leid auf beiden Seiten verantwortlich ist. Israel wird dabei in erster Linie als Opfer des Terrors dargestellt, während die palästinensische Zivilbevölkerung als unschuldig Betroffene charakterisiert wird. Diese differenzierte Darstellung zielt darauf ab, ein empathisches Verständnis zu fördern und die historische Verantwortung Deutschlands zu unterstreichen.

Die Medien greifen Baerbocks Position auf, indem sie sowohl Solidarität mit Israel als auch humanitäre Aspekte für die Palästinenser thematisieren. Allerdings wird in der Berichterstattung die Bedrohung durch die Hamas tendenziell stärker betont als die humanitäre Krise in Gaza.

4. Fazit und Ausblick

In den Reden von Annalena Baerbock über den Nahostkonflikt nach dem 7. Oktober 2023 lässt sich ein Spannungsfeld

zwischen **Loyalität** und **Humanität** erkennen. In ihren Ansprachen betont Baerbock die unerschütterliche Unterstützung Deutschlands für Israel, insbesondere dessen Recht auf Selbstverteidigung. Gleichzeitig werden die humanitären Anliegen der palästinensischen Bevölkerung thematisiert. Ihre emotionalen Appelle zielen darauf ab, das Bewusstsein für die Notwendigkeit humanitärer Hilfe zu schärfen und die Tragödie beider Seiten zu verdeutlichen.

Die Analyse ergibt, dass Baerbock in ihren Reden eine Balance zwischen diesen beiden Diskursen anstrebt. Einerseits betont sie die Loyalität zu Israel, andererseits erkennt sie das Leid der Palästinenser an und differenziert zwischen der Zivilbevölkerung und der Hamas, die sie als terroristische Organisation charakterisiert. Gleichzeitig wird die Rolle der Hamas als Hauptverantwortliche für das Leid in der Region klar verurteilt.

In Bezug auf die rechtlichen Rahmenbedingungen wird das Recht auf Selbstverteidigung Israels im Kontext des Völkerrechts betont. Baerbock argumentiert, dass Israel wie jedes andere Land das Recht hat, sich gegen Terrorismus zu verteidigen.

In diesem Zusammenhang ist es von entscheidender Bedeutung, das Recht auf Selbstverteidigung des palästinensischen Volkes hervorzuheben. Das Recht der

Loyalität vs. Humanität: Eine linguistische Analyse von Annalena Baerbocks Reden

Palästinenser auf Selbstverteidigung ist im internationalen Recht verankert, insbesondere in der Charta der Vereinten Nationen, die in Artikel 51⁹ das Recht auf Selbstverteidigung anerkennt. Gleichzeitig wird Israel gemäß internationalem Recht, einschließlich der Resolutionen des UN-Sicherheitsrats wie Resolution 242¹⁰ und 338¹¹, als Besatzungsmacht betrachtet. Die Resolutionen fordern den Rückzug Israels aus besetzten Gebieten und betonen das Recht aller Staaten und Völker in der Region auf Sicherheit und Frieden. Die palästinensische Selbstverteidigung wird in diesem Zusammenhang häufig als Ausdruck des Widerstands gegen die israelische Besatzung betrachtet. Dabei wird die Unterscheidung zwischen legitimen Widerstandsformen und Gewalt gegen Zivilisten als entscheidend erachtet.

Das Thema könnte für zukünftige Forschungsarbeiten von großer Bedeutung sein. Eine vertiefte Analyse könnte sich mit folgenden Aspekten befassen:

- **Vergleichende Studien:** Eine vergleichende Analyse von Baerbocks Reden mit denen anderer internationaler Politiker könnte interessante Einblicke in unterschiedliche Ansätze zur Konfliktbewältigung bieten.
- **Medienberichterstattung:** Die Untersuchung der Medienberichterstattung über den Nahostkonflikt in verschiedenen Ländern könnte aufzeigen, inwiefern

⁹ <https://unric.org/de/charta/#kapitel7>, letzter Zugriff 22.01.2025

¹⁰ <https://digitallibrary.un.org/record/90717?v=pdf>, letzter Zugriff 22.01.2025

¹¹ https://www.un.org/depts/german/sr/sr_73/sr338-73.pdf, letzter Zugriff 22.01.2025

nationale Narrative die öffentliche Wahrnehmung beeinflussen.

Das vorliegende Thema bietet insgesamt zahlreiche Ansatzpunkte für zukünftige wissenschaftliche Arbeiten, die zur besseren Verständigung und Lösung des Konflikts beitragen könnten.

- **Literaturverzeichnis**

Aly, Y. (2016). Diskursanalyse ausgewählter deutschsprachiger politischer Reden bezüglich des Nahen Ostens seit dem 11. September. Kairo: Kairo Universität.

Amin, A. (2013). Sprachmanipulation in den politischen Reden im Deutschen und Arabischen von 1970 bis 1990. Eine politolinguistische Studie,. Kairo: Diss. Universität Ain Shams.

Burkhardt, A. (1996). Politolinguistik. Versuch einer Ortsbestimmung. In J. Klein, & H. Diekmannschenke (Hrsg.), Sprachstrategien und Dialogblockaden. Linguistische und politikwissenschaftliche Studien zur politischen Kommunikation. Berlin: De Gruyter.

Burkhardt, A. (2020). Handbuch Politische Rhetorik. Berlin/Boston: Walter de Gruyter.

Carius, B., & Schrörter, M. (2009). Vom politischen Gebrauch der Sprache: Wort, Text, Diskurs, Eine Einführung. Frankfurt am Main: Peter Lang Verlag.

**Loyalität vs. Humanität: Eine linguistische
Analyse von Annalena Baerbocks Reden**

- Dieckmann, W. (1975). Sprache in der Politik, Einführung in die Pragmatik und Semantik der politischen Sprache. Heidelberg: Winter Universitätsverlag.
- Fairclough, N. (1989). Language and power. Singapore: Longman.
- Goffman, E. (1974). Frame analysis: An essay on the organization of experience. Cambridge (Mass.): Harvard Univ. Pr.
- Grünert, H. (1983). Politische Geschichte und Sprachgeschichte. Überlegungen zum Zusammenhang von Politik und Sprachgebrauch in Geschichte und Gegenwart. In Sprache und Literatur in Wissenschaft und Unterricht.
- Hanke, M. (2016). Zur Relation zwischen Argumentation und Emotion: Eine Studie anhand journalistischer Blogs aus Deutschland und Spanien. Saarbrücken: universaar.
- Iser, M. (2008). Loyalität (Loyalty). In S. Gosepath, W. Hinsch, & B. Rössler (Hrsg.), Handbuch der politischen Philosophie und Sozialphilosophie (S. 731-733). Berlin – New York: de Gruyter.
- Jäger, M., & Jäger, S. (2004). Die Nahostberichterstattung zur Zweiten Intifada in deutschen Printmedien. In S. Jäger, & F. Januschek (Hrsg.), Gefühlte Geschichte und Kämpfe um Identität (Edition DISS Ausg., Bd. 1, S. 147-168). Münster.
- Jäger, M., & Jäger, S. (2007). Deutungskämpfe: Theorie und Praxis Kritischer Diskursanalyse. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Jäger, S. (2001). Diskurs und Wissen. Theoretische und methodische Aspekte einer kritischen Diskurs- und

- Dispositivanalyse. In R. Keller, A. Hirsland, & W. Schneider (Hrsg.), *Handbuch Sozialwissenschaftliche Diskursanalyse* (Bd. 1, S. 81-112). Opladen.
- Jäger, S. (2006). *Diskurs und Wissen, Theoretische und Emthodische Aspekte einer kritischen Diskurs- und Dispositivanalyse*. Duisburg.
- Jäger, S. (2009). *Kritische Diskursanalyse. Eine Einführung* (5., gegenüber der 2., überarbeiteten und erweiterten, unveränderte Auflage. Ausg.). Münster: Unrast-Verlag.
- Klein, J. (1989). *Wortschatz, Wortkampf, Wortfelder in der Politik*. In J. Klein (Hrsg.), *Politische Semantik, Bedeutungsanalytische und Sprachkritische Beiträge zur politischen Sprachverwendung* (S. 3-51). Opladen: Westdeutscher Verlag.
- Klein, J. (2000). *Textsorten im Bereich politischer Institutionen*. In K. Brinker, G. Antons, W. Heinemann, & S. Sager (Hrsg.), *Text- und Gesprächslinguistik* (S. 731-755). Berlin/New York: de Gruyter.
- Klein, J. (2011). *Diskurse, Kampagnen, Verfahren. Politische Texte und Textsorten in Funktion*. In J. Kilian (Hrsg.), *Sprache in der Politik* (S. 289-298). Göttingen: V&R Unipress Verlag.
- Korte, K.-R. (2019). *Gesichter der Macht: über die Gestaltungspotenziale der Bundespräsidenten: ein Essay*. Campus Verlag.
- Kujawa , I. (2014). *Der politische Diskurs als Gegenstand der linguistischen Analyse am Beispiel der Integrationsdebatte in Deutschland 2006–2010*. Peter Lang.

**Loyalität vs. Humanität: Eine linguistische
Analyse von Annalena Baerbocks Reden**

- Muhammad, Y. (2015). Linguistische Diskursanalyse und die Analyse politischer Kommunikation. Saarbrücken: AV Akademikerverlag.
- Niekler, A. (2018). Automatisierte Verfahren für die Themenanalyse nachrichtenorientierter Textquellen (1. Auflage Ausg.). Herbert von Halem.
- Reisigl, M. (2006). Sprachkritische Beobachtungen zu Foucaults Diskursanalyse. In Foucault: Diskursanalyse der Politik. Eine Einführung (S. 85-103). Verlag für Sozialwissenschaften.
- Schutzbach, F. (2020). Politiken der Generativität. Reproduktive Gesundheit, Bevölkerung und Geschlecht. Das Beispiel der Weltgesundheitsorganisation. Bielefeld: transcript Verlag.
- Soudry, R. (Hrsg.). (2006). Rhetorik. Eine interdisziplinäre Einführung in die rhetorische Praxis. Heidelberg: C.F. Müller Verlag.
- Terhorst, S. (2012). Sprachstrategien und Rollen politischer Akteure in der parlamentarischen Arena - Eine Inhaltsanalyse am Beispiel der Haushaltsdebatten in Nordrhein-Westfalen zwischen 2000 und 2010. Universitätsbibliothek Duisburg-Essen.
- Traue, B., Pfahl, L., & Schürmann, L. (2019). Diskursanalyse. In Handbuch Methoden der empirischen Sozialforschung (S. 565–583). Springer.
- Valerevna, P., & Rakhmatovna, K. (2022). THE CONCEPT OF “POLITICAL DISCOURSE”. European Scholar Journal, 3(3), 88-91. Von

Dr/Karim Mohamed Mahmoud
Dr/Rasha Fathi Mohamed Abdou

<https://scholarzest.com/index.php/esj/article/view/1988>
abgerufen

Willems, C. (2021). Künstliche Intelligenz im politischen Diskurs.
Tectum.

Zimmermann, H. (1975). Die politische Rede: Der Sprachgebrauch
Bonner Politiker. Stuttgart: Kohlhammer.